

Einleitung

Obwohl Seitenstetten durch die Markterhebung 1480 eine weitgehende Selbstverwaltung hatte – der Markt war eine Körperschaft öffentlichen Rechts – und nicht mehr der durch das Stift bestellte Hofrichter, sondern ein von der Seitenstettner Bürgerschaft gewählter Marktrichter zuständig war, befindet sich das Marktarchiv (der erhalten gebliebene Archivalienbestand bis ca. 1850) heute großteils im Stiftsarchiv Seitenstetten. Es handelt sich im Wesentlichen um Marktrichterprotokolle (ab 1535) und andere Marktbücher.¹ Der gesamte Aktenbestand ist offenbar verloren gegangen. Zum Vergleich die Archivsituation in Ybbsitz, ebenfalls ein unabhängiger Markt innerhalb der Territorialherrschaft Seitenstettens, wo die ältesten den Markt betreffenden Quellen (seit dem 15. Jh.) im Gemeindehaus archiviert wurden, sodass die Marktgemeinde heute über ein sehr ansehnliches Marktarchiv verfügt. Warum für den Markt Seitenstetten eine solche Archivtradition nicht vorliegt, lässt sich heute nicht mehr feststellen, auch warum sich Teile des ehemaligen Marktarchivs im Stift befinden und sich ein zumindest geringer Teil im Gemeindeamt erhalten hat.

Ebenfalls im Stift werden die herrschaftlichen Archivalien verwahrt, die sowohl Markt als Dorf Seitenstetten betreffen.²

Der Archivalienbestand der heutigen Gemeinde Seitenstetten beginnt im Wesentlichen erst ab 1848, als der Markt aus der Abhängigkeit der Stiftsherrschaft herausgelöst und direkt den Behörden des Landes unterstellt wurde. Trotzdem befinden sich im Archiv der heutigen Marktgemeinde Seitenstetten – es soll nunmehr als *Gemeindearchiv Seitenstetten* bezeichnet werden, um es von jenen im Stiftsarchiv aufbewahrten Archivalien des Marktes zu unterscheiden – auch einige wenige Quellen aus der Zeit vor 1848 – hauptsächlich Dienst- und Abgabebücher, das älteste 1740 beginnend –, die im Verzeichnis als „Altbestand“ geführt werden. Sie wurden 1941 durch einen Archivar des Niederösterreichischen Landesarchivs erfasst.³

2008 waren von diesen verzeichneten Archivalien

- das Steuerregister 1740–1790,
 - das Abgaben- und Dienstbuch 1753–1765,
 - das Dienstbuch 1798[richtig: 1788!]-1850,
 - die Steuerbücher 1766–1781 und
 - 1782–1804,
 - das Waisenbuch 1791–1810,
 - die Marktrichterrechnung von 1833 sowie
 - das Jahrmarkt-Privileg für die Gemeinde Seitenstetten 1833
- noch vorhanden.

Als Fehlbestand mussten hingegen die älteste Quelle,

¹ Siehe den Abschnitt „Externe Quellen“, S. 123 f.

² Siehe im Anhang unter „Externe Quellen“ den Bestand „Stiftsherrschaft Seitenstetten“. Ausgenommen ist der jüngere Archivalienbestand: Im Zuge der Auflösung der Grundherrschaften in Österreich ab 1848 musste an die staatlichen Behörden jeweils jener Archivalienbestand abgeliefert werden, der für die Verwaltung noch relevant war. Er befindet sich heute im Niederösterreichischen Landesarchiv (NÖLA) im Bestand „KG St. Pölten“ und „BG St. Peter/Au“ (siehe im Anhang „Externe Quellen“). Hingegen verblieben alle älteren Quellen (das betrifft den Zeitraum ca. vor 1750) bei der ehemaligen Grundherrschaft und wurden im schlimmsten Fall, da es keinerlei verbindliche Auflagen seitens des Staates gab, entsorgt. In der Regel wurden sie weiter aufbewahrt und wurden später vielfach von den jeweiligen Landesarchiven übernommen oder sind heute Bestandteil von Privatarchiven wie eben das Stiftsarchiv Seitenstetten.

³ Dr. Erich Forstreiter: Archivalien der Marktgemeinde Seitenstetten, Oktober 1941, 1 Bl. (NÖLA).

- das Waisenbuch 1629–1650, und als Urkunde
- das Privileg für die Barchent- und Leinweber 1707 festgestellt werden.

Das Gemeindearchiv Seitenstetten umfasst die Bestände ursprünglich zweier Gemeinden: Nach Auflösung der Grundherrschaft bildete sich neben der Gemeinde „Seitenstetten Markt“ auch eine Gemeinde „Seitenstetten Dorf“, hervorgegangen aus dem ehemaligen „Hofamt“, die fast ausschließlich landwirtschaftlich geprägt und flächenmäßig zwölfmal so groß wie der Markt war. Ab 1938 wurden Überlegungen zu einer Vereinigung beider Gemeinden geführt. 1942 wurden die Gemeinden schließlich zu *einer* Bürgermeisterei zusammengelegt. Trotzdem haben wir es auch für diese Zeit mit einem weitgehend getrennten Archivalienbestand zu tun, abgesehen von den Akten der Ortsbauernschaft, die in der gemeinsamen Gemeindekanzlei geführt wurden. Ab 1945 waren Markt und Dorf Seitenstetten wieder eigenständige Gemeinden, erst 1970 wurde die Zusammenlegung zur heutigen Marktgemeinde Seitenstetten beschlossen; sie trat 1971 in Kraft.

Der Archivalienbestand beider Gemeinden blieb bis auf den sog. „Altbestand“ des Marktes unerfasst und lagerte jahrzehntelang auf verschiedenen Dachböden. 2007 wurden im Zuge der Renovierung des Gemeindehauses Räume für ein Gemeindearchiv geschaffen und die vorhandenen Akten und Bücher, mehr als 35 Laufmeter, ins Gemeindeamt übersiedelt. Anfang 2008 hat der Gemeinderat den Beschluss gefasst, das Gemeindearchiv wissenschaftlich zu ordnen und zu verzeichnen, der Auftrag bezog sich auf den Bestand bis 1945. Diese Zäsur war nicht immer einzuhalten, da manche Quellen über das Datum 1945 hinausgehen. Auch wo es sachthematisch geboten schien, wurden Archivalien auch nach 1945 miteinbezogen, um hier nicht eine fortlaufende Quellenreihe zu unterbrechen. Besonders wo ein Zusammenhang mit NS-Herrschaft und Kriegszeit gegeben ist, wurden auch Aktenstücke der Nachkriegsjahre in dieses Verzeichnis miteinbezogen. Die Sichtung, Aufarbeitung und Verzeichnung des gesamten Bestandes erfolgte zwischen Mai 2008 und Jänner 2009. In dieser Zeit wurden auch – in Vorbereitung auf die Ausstellung im Stift Seitenstetten 2009⁴ – historische Fotografien und private Dokumente erfasst, die von der Bevölkerung der Gemeinde Seitenstetten zur Verfügung gestellt und in digitalisierter Form oder als Kopien ins Gemeindearchiv aufgenommen wurden.

Der Aktenbestand für den Zeitraum nach 1945 wurde mit Hilfe von Ferialpraktikanten vorerst chronologisch und nach den Beständen „Dorf Seitenstetten“, „Markt Seitenstetten“ und „Markt Seitenstetten – Registratur“ geordnet.⁵ Eine spätere sachbezogene Ordnung nach dem Schema des geordneten Aktenbestandes bis 1945 ist damit vorbereitet.

Der Bestand an Büchern und Akten wurde in teilweise stark verunreinigtem, jedoch weitgehend unbeschädigtem Zustand vorgefunden. Was die Akten vor und um 1900 betrifft, scheint die Überlieferung teilweise lückenhaft. Von einem geschlossenen und sehr dichten Bestand ist hingegen von den Akten ab 1938 zu sprechen, wo es offenbar weder zu Skartierungen noch anderweitigen Verlusten gekommen ist. Dieser Bestand ist nicht nur hinsichtlich seiner Fülle beachtenswert, als er besonders aufschlussreiche Dokumente zum Alltagsleben in der Provinz während der NS- und Nachkriegszeit enthält.

⁴ In der Schau „Das Mostviertel 1109. St. Veit in Seitenstetten“ vom 20. 4. bis 26. 10. 2009, aus Anlass der (ersten) Gründung des Stiftes Seitenstetten und der ersten urkundlichen Nennung des Ortes Seitenstetten vor 900 Jahren, wurde in einem eigenen Abschnitt auch der 900-jährigen Ortsgeschichte Seitenstettens Rechnung getragen.

⁵ Siehe die Grobübersicht im Anhang.

Dies betrifft vor allem die Kriegsbewirtschaftung ab 1939, die sich hauptsächlich in Form von Rationierungen und Ernte-Ablieferungen niederschlägt.⁶

Auch in demografischer Hinsicht geben diese Akten einen interessanten Einblick und dokumentieren besonders den Arbeitskräftebedarf in der Landwirtschaft, indem sie sehr genaue Aufzeichnungen über ausländische Arbeitskräfte, Kriegsgefangene und Fremdarbeiter enthalten, darüber hinaus in einer Fülle von UK-Anträgen den Versuch des damaligen Bürgermeister und Ortsbauernführers dokumentieren, so viele einheimische Arbeitskräfte wie möglich vom Arbeits- und Wehrdienst für den Erntedienst zu beurlauben. Nicht minder von Interesse sind die Akten über das „Umsiedlerlager“ im Stift und die damals im Markt aufhältigen „Volksdeutschen“ (aus Bessarabien, Rumänien, aber auch Südtirol). Umfang und Qualität dieses Bestandes geben einen sehr genauen Einblick über das Alltagsleben an der „Heimatfront“, dass es wünschenswert wäre, diesen Bestand wissenschaftlich auszuwerten und die Ergebnisse als Grundlage für eine sozialgeschichtliche Diplomarbeit oder Dissertation zu nützen.

Aufgenommen wurde in dieses Verzeichnis auch eine Übersicht über die wichtigsten externen Quellen, die die Gemeinde Seitenstetten betreffen. Im Wesentlichen sind dies die im Stiftsarchiv Seitenstetten und im Niederösterreichischen Landesarchiv befindlichen Bestände, die vor allem als Basis für eine künftige Häuserchronik der Marktgemeinde Seitenstetten heranzuziehen sind.

Gerhard Zeillinger

Seitenstetten, im Jänner 2009

⁶ Als Beispiel seien hier neben Pferdebeschlagnahmungen und Einschränkung der Viehschlachtungen vor allem die totale Kontrolle über Feldanbau und Ernte angeführt. Zusätzlich zu den mehrmaligen Hofbegehungen im Jahr musste jeder Bauer in Form einer „*Drusch-Erklärung*“ eidesstattlich versichern, die gesamte Getreideernte „*sofort beim Drusch durch Abwaage gewissenhaft und genauestens zu ermitteln*“ und das Ergebnis dem Bürgermeister zu melden.